

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes 2014

Antrag:

1. Die Jahresrechnung 2014 der Stadtgemeinde Winterthur wird wie folgt abgenommen:

Die **Erfolgsrechnung** schliesst bei 1'423'201'253 Franken Bruttoaufwand und 1'439'647'495 Franken Bruttoertrag mit einem Ertragsüberschuss von 16'446'242 Franken ab, der dem Eigenkapital gutgeschrieben wird.

Die **Investitionsrechnung** zeigt im **Verwaltungsvermögen** bei Bruttoausgaben von 200'630'720 Franken und Bruttoeinnahmen von 47'191'603 Franken eine Nettoinvestition von 153'439'117 Franken. Im **Finanzvermögen** resultiert bei Ausgaben von 26'037'442 Franken und Einnahmen von 18'314'812 Franken eine Nettoinvestition von 7'722'630 Franken.

Die **Bilanz** weist Aktiven und Passiven von je 2'578'392'805 Franken aus.

2. Der generelle Einlagesatz in die Produktgruppen-Reserven beträgt 20 Prozent der Nettozielabweichung, der generelle Entnahmesatz 5 Prozent der Nettozielabweichung.

3. Die Globalrechnungen 2014 der Produktgruppen werden wie folgt abgenommen:

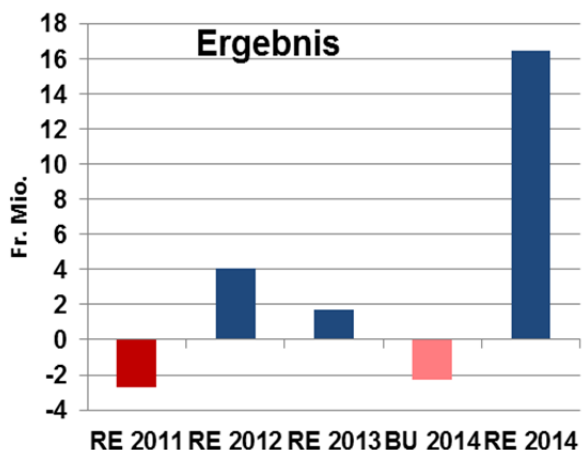
- das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben,
- die abgerechneten Globalkredite,
- die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven.

4. Der Geschäftsbericht 2014 wird genehmigt.

Weisung:

1. Übersicht

Die Rechnung 2014 der Stadt Winterthur schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 16,4 Mio. ab. Das Ergebnis liegt somit um Fr. 18,7 Mio. über dem Budget.



Die Hauptgründe für die markante Verbesserung liegen in höheren Steuererträgen aus Vorjahren, einer tieferen Zinsbelastung und im Wechsel des Rechnungswesens von HRM1 auf HRM2. Bei der Budgetierung war es nicht möglich, alle Konsequenzen dieser Umstellung zu erkennen.

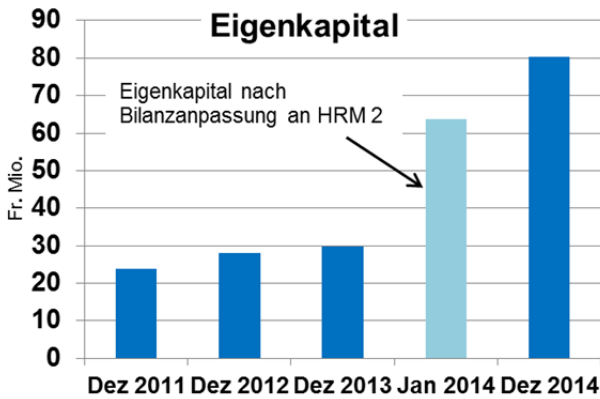
Die detaillierten Angaben zu diesen Abweichungen finden sich in Kapitel 3 bei den Erläuterungen zum Aufwand und Ertrag.

Die nachstehende Tabelle zeigt die wesentlichen Abweichungen der Rechnung zum Budget:

	in Mio. CHF
Budgetiertes Ergebnis (Aufwandüberschuss)	2.3
«operative» Verbesserungen	
• weniger Zinskosten	2.5
• höhere Steuereinnahmen aus Vorjahren	10.3
• diverse Verbesserungen gegenüber Budget	3.0
«operative» Verschlechterungen	
• individuelle Unterstützung	9.7
• Personalkosten	2.0
• Rückstellung Altlastensanierung Püntenareal Frauenfelderstrasse	4.0
«operatives» Zwischenergebnis vor Verzicht auf Entnahme	
Parkhausreserve (Aufwandüberschuss)	2.2
• Verzicht auf Entnahme aus Parkhausreserve zur allfälligen Defizitdeckung beim Gesamtergebnis	3.0
«operatives» Endergebnis nach Verzicht auf Entnahme	
Parkhausreserve (Aufwandüberschuss)	5.2
Buchhalterische Effekte aufgrund Wechsel HRM1 zu HRM2	
• Personalkosten: Finanzierung Arbeitgeberanteil Sanierung Pensionskasse über Rückstellungen	8.0
• Abschreibungen	13.6
Gesamtergebnis (Ertragsüberschuss)	16.4

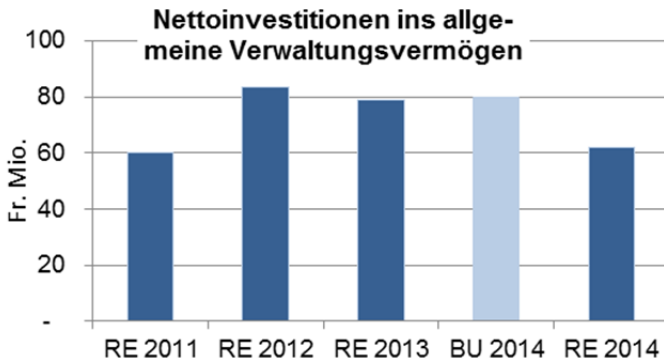
Da bei einem Aufwandüberschuss im «operativen» Ergebnis nicht auf die budgetierte Entnahme aus der Parkhausreserve verzichtet worden wäre, hätte das «operative» Rechnungsergebnis dem Budget entsprochen.

Das **Eigenkapital** ist von 2011 bis 2013 leicht gestiegen.



Mit der Umstellung des Rechnungswesens auf HRM2 war eine Aufwertung des allgemeinen Verwaltungsvermögens verbunden. Nach Abzug des Beitrags der Stadt an die Sanierung der Pensionskasse verblieb eine Aufwertung des Eigenkapitals um Fr. 34 Mio. auf rund Fr. 64 Mio. Der positive Rechnungsabschluss des Jahres 2014 erhöht das Eigenkapital um weitere Fr. 16,4 Mio. auf rund Fr. 80 Mio. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung muss die Eigenkapitalbasis dennoch weiterhin als zu tief beurteilt werden.

Die **Nettoinvestitionen ins Allgemeine Verwaltungsvermögen** sind mit rund Fr. 62 Mio. um Fr. 18 Mio. tiefer als geplant.



Unter der Berücksichtigung, dass Vermögenswerte im Umfang von rund Fr. 8 Mio. vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen verschoben worden sind, wurde der Budgetwert um lediglich Fr. 10 Mio. verfehlt.

2. Erfolgsrechnung

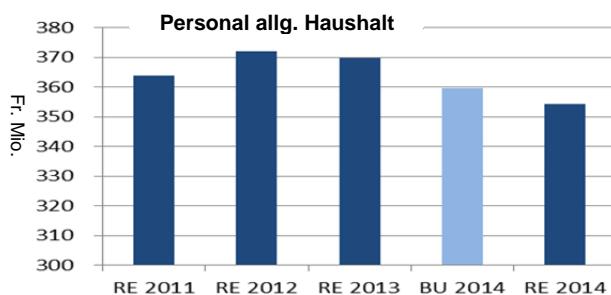
Beträge in Tausend Franken	RE 2014	BU 2014	Abw. zu BU in %	RE 2013	Abw. zu RE in %
Aufwand	1 423 201	1 457 088	2.3	1 465 214	2.9
Aufwand ./.. interne Verrechnungen	1 227 837	1 227 071	-0.1	1 237 682	0.8
Ertrag	1 439 647	1 454 834	-1.1	1 466 929	-1.9
Ertrag ./.. interne Verrechnungen	1 244 283	1 224 816	1.6	1 239 397	0.4
Ergebnis (BU 14 Verlust)	16 446	(2 255)		1 715	
Aufwand					
Personalaufwand	436 301	444 053	1.7	453 263	3.7
Sachaufwand	159 518	149 857	-6.4	154 157	-3.5
Passivzinsen	28 380	30 810	7.9	25 456	-11.5
Abschreibungen	84 569	109 650	22.9	108 634	22.2
Energie- und Rohmaterialankauf	79 181	87 683	9.7	84 181	5.9
Entsch. für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen	89 659	87 677	-2.3	88 061	-1.8
Betriebs- und Defizitbeiträge	318 130	309 606	-2.8	305 653	-4.1
Durchlaufende Beiträge	367	831	55.8	566	35.1
Einlagen in Spezialfinanzierungen	31 731	6 902	-359.7	17 711	-79.2
Interne Verrechnungen	195 364	230 018	15.1	227 531	14.1
Ertrag					
Steuern	392 264	382 015	2.7	381 325	2.9
Erträge aus Regalien und Konzessionen	872	861	1.2	1 202	-27.5
Vermögenserträge	27 678	29 954	-7.6	28 642	-3.4
Entgelte	457 191	448 529	1.9	439 398	4.0
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	156 654	156 280	0.2	186 556	-16.0
Rückerstattungen von Gemeinwesen	72 286	73 207	-1.3	72 826	-0.7
Beiträge mit Zweckbindung	127 768	123 749	3.2	123 479	3.5
Durchlaufende Beiträge	367	831	-55.8	566	-35.1
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen/Stiftungen	9 203	9 389	-2.0	5 405	70.3
Interne Verrechnungen	195 364	230 018	-15.1	227 531	-14.1

3. Erläuterungen

Nachfolgend werden die wesentlichsten Abweichungen erläutert. Die detaillierten Ausführungen sind in der Globalrechnung (Teil B) enthalten.

3.1 Aufwand

Der Personalaufwand liegt auf Stadtebene rund Fr. 7,8 Mio. unter dem Budget.



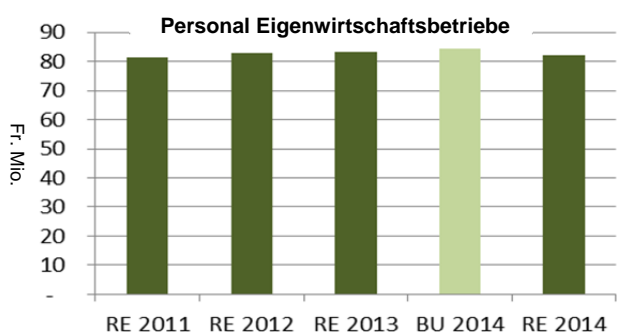
Davon fallen knapp Fr. 6 Mio. im **allgemeinen Haushalt** an. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass der zukünftige Anteil der Pensionskassensanierung infolge der Umstellung des Rechnungswesens auf HRM2 als Rückstellung über die Bilanz verbucht werden muss. Damit entfällt die im Budget vorgesehene Finanzierung über die Erfolgsrechnung.

Der Sparauftrag des GGR, die Personalarückstellungen im Umfang von Fr. 4 Mio. zu vermindern, konnte mit einem Rückgang dieser Position um Fr. 3,2 Mio. und somit zu 80 % erfüllt werden.

Mit Bezug auf die Einhaltung der Personalbudgets ergibt sich über die ganze Stadt gesehen ein sehr uneinheitliches Bild. In den Bereichen Volksschule, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde und Alterszentren ergaben sich die höchsten negativen Abweichungen, welche jedoch durch andere Bereiche kompensiert werden konnten.

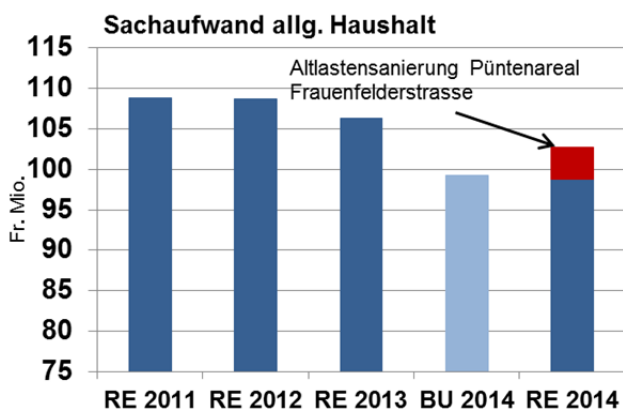
Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2012 haben sich die Personalkosten im allgemeinen Haushalt um Fr. 18 Mio. reduziert, was im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen ist:

- Fr. 8,0 Mio. Verzicht auf Lohnmassnahmen (Erfahrungsstufe und Leistung).
- Fr. 3,2 Mio. Abbau Mehrzeit- und Ferienguthaben gemäss GGR-Beschluss.
- Fr. 4,8 Mio. Wegfall der Rententeuerung.
- Fr. 2,0 Mio. Stellenabbau durch «effort14+».



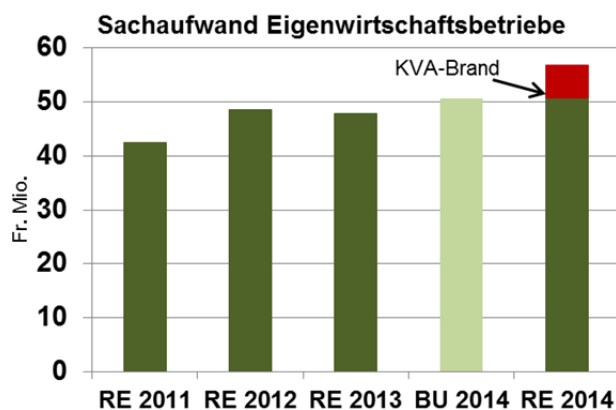
Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** sind die Personalkosten während der Vergleichszeit stabil geblieben. Hier werden die oben erwähnten Einsparungen durch einen Stellenaufbau aufgrund einer Ausdehnung der Geschäftsfelder wieder kompensiert.

Der **Sachaufwand** liegt auf Stadtebene knapp Fr. 10 Mio. über dem Budget.

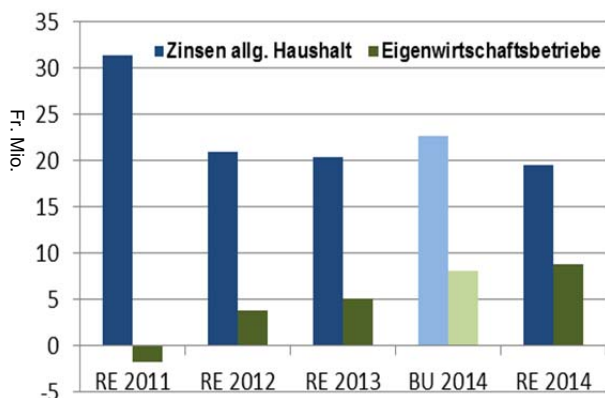


Im **allgemeinen Haushalt** wurde der Sachaufwand um Fr. 3,5 Mio. überschritten. Ohne die für dieses Jahr nicht budgetierte Bildung einer Rückstellung für die Altlastensanierung des Püntenareals an der Frauenfelderstrasse hätte das Budget im Sachaufwand eingehalten werden können. Gegenüber der Rechnung 2011 hat sich der Sachaufwand insgesamt um 6 % reduziert. Ohne die ausserordentliche Bildung der oben erwähnten Rückstellung hätte die Einsparung sogar 10 % betragen. Dieser Erfolg beruht vor allem auf den Sparanstrengungen insbesondere von «effort14+».

Die **Eigenwirtschaftsbetriebe** überschritten das Budget um Fr. 6,2 Mio. infolge der Abwicklung des Brandes in der Kehrichtverbrennungsanlage vom Mai 2014. Wegen des Bruttoprinzips wird diese Position sowohl im Aufwand als auch im Ertrag (Rückerstattungen) ausgewiesen. Ohne diesen Vorfall wäre das Budget eingehalten worden. Allerdings steigen die Sachkosten aufgrund der Ausdehnung der Geschäftsfelder seit 2011 kontinuierlich an.

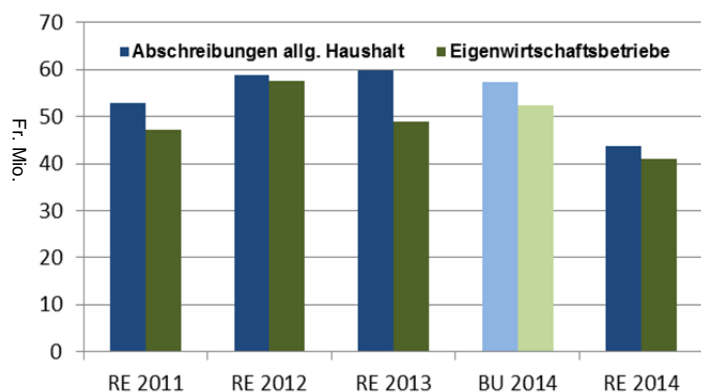


Die **Passivzinsen** liegen Fr. 2,4 Mio. unter dem Budget. Dies obwohl das Fremdkapital insbesondere wegen der Pensionskassensanierung stark angestiegen ist. Seit 2014 wurde der Anteil an kurzfristiger Liquidität markant erhöht, wodurch die Stadt von den derzeit sehr tiefen Zinsen profitieren kann. Die Aufhebung des Mindestkurses des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro durch die Nationalbank hat diese Strategie zusätzlich belohnt.



Im **allgemeinen Haushalt** sinken die Zinsen sogar gegenüber der Rechnung 2013. Im Gegensatz dazu erhöhen sich die Zinsen bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** stetig. Das ist eine Folge der sehr hohen Investitionstätigkeit der letzten Jahre: Ersatz einer Verbrennungslinie in der KVA, Energiecontracting, Fiber to the home und Beteiligungen an Firmen für erneuerbare Stromproduktion.

Die **Abschreibungen** fallen insgesamt um Fr. 25 Mio. tiefer aus als erwartet.



Davon betreffen Fr. 13,8 Mio. den **allgemeinen Haushalt**. Diese grosse Abweichung ist vor allem eine Folge der Umstellung auf HRM2. Das Budget 2014 wurde mit den nutzungsorientierten Abschreibungen gemäss HRM1 erstellt, weil zum damaligen Zeitpunkt noch keine anderen Daten vorhanden waren. Die Höhe der Abweichung war dennoch überraschend und lässt sich wie folgt begründen: Es sind deutlich mehr Anlagen noch im Bau, welche nach HRM2 erst mit dem

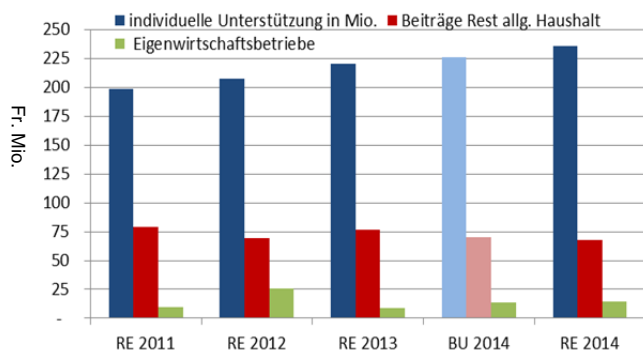
Nutzungsbeginn abgeschrieben werden. Sodann sind die linearen HRM2-Abschreibungssätze zum Teil tiefer als nach HRM1. Hinzu kommt, dass die Investitionen ins Allgemeine Verwaltungsvermögen mit netto Fr. 61,8 Mio. um Fr. 18,2 Mio. tiefer ausgefallen sind als angenommen.

Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** musste Stadtwerk die synthetischen Werte¹ aus der Bilanz entfernen, was ebenfalls zu einer Reduktion der Abschreibungen führte. Zudem wurde mit netto Fr. 91,7 Mio. deutlich weniger (Fr. 35,5 Mio.) ins Vermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe investiert als budgetiert.

Der **Rohmaterialeinkauf** liegt gesamthaft um Fr. 8,5 Mio. unter dem Budget. Dies ist vor allem eine Folge der gesunkenen Energiepreise bei Stadtwerk (Fr. 6,4 Mio.). Der Differenzbetrag fällt im allgemeinen Haushalt insbesondere bei Einkauf und Logistik (Fr. 1,2 Mio.) und den Informatikdiensten (Fr. 0,3 Mio.) an.

¹ Synthetische Werte sind systematische Schätzungen von Anlagen, deren Investitionen nicht mehr aus der Buchhaltung eruiert werden konnten, da diese vor der Zeit von HRM1 getätigt wurden. Synthetische Werte sind nur im Bereich Elektrizität erlaubt. Alle anderen Bereiche dürfen diese gemäss dem Zürcher Gemeindeamt nicht verwenden.

Die **Beiträge an Dritte** übersteigen das Budget um Fr. 8,5 Mio.

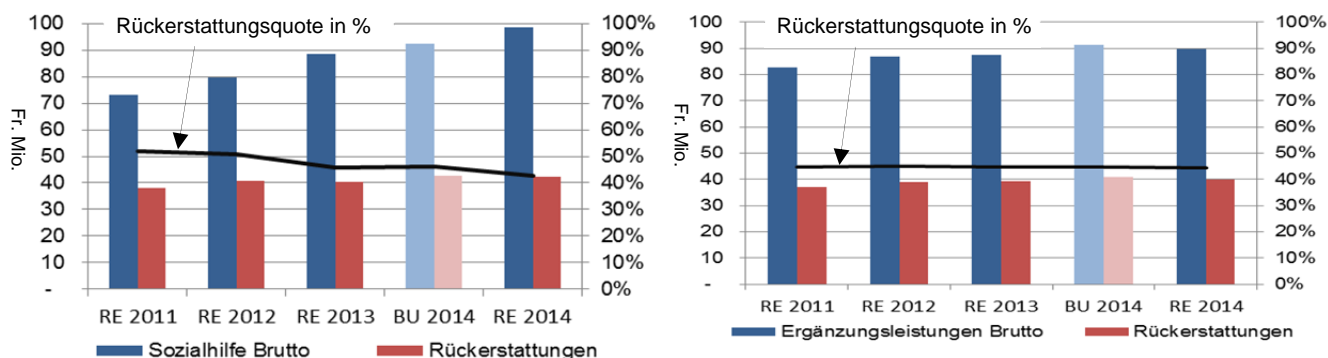


Im **allgemeinen Haushalt** konnte das Budget bei den Kosten für die individuelle Unterstützung um Fr. 9 Mio. und im Bereich der familienexternen Kinderbetreuung um Fr. 1,5 Mio. nicht eingehalten werden. Hingegen sinken die Kosten im Sonderschulbereich um Fr. 2,2 Mio. Die übrigen Kosten liegen im Budgetrahmen.

Das Budget der **Eigenwirtschaftsbetriebe** liegt rund Fr. 0,6 Mio. höher als angenommen. Hier gibt es zwei gegenläufige Gründe. Einerseits konnte der Überschuss aus der Bewirtschaftung der Parkplätze und Parkhäuser in die Parkhausreserve eingelegt und zusätzlich auf die budgetierte Entnahme verzichtet werden, was Fr. 3 Mio. entspricht. Andererseits muss die öffentliche Beleuchtung nach wie vor brutto abgewickelt werden und darf nicht mit der Ablieferung von Stadtwerk verrechnet werden. Daher ist die Ablieferung von Stadtwerk um Fr. 3,6 Mio. höher, und die Kosten für die öffentliche Beleuchtung fallen bei den internen Verrechnungen im allgemeinen Haushalt an. Die höheren Kosten bei den Eigenwirtschaftsbetrieben im Jahr 2012 haben die Ursache in Umschichtungen innerhalb der Spezialfinanzierungen von Stadtwerk, welche aber erfolgsneutral sind.

In den nachfolgenden Grafiken und Erläuterungen werden die Kosten für die **individuelle Unterstützung**, welche einen wesentlichen Teil der Beiträge an Dritte darstellen, aufgeschlüsselt.

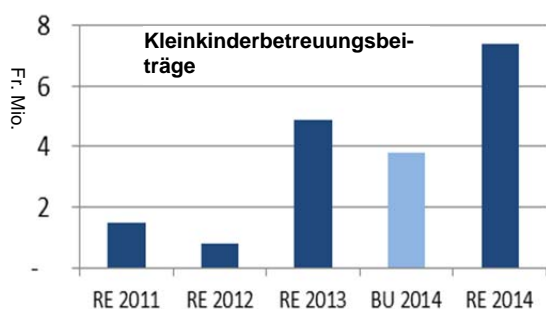
Bei der individuellen Unterstützung werden drei Hauptkategorien unterschieden: **Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträge**. Bis auf die freiwilligen Gemeindegzuschüsse sind diese Zahlungen von übergeordneten Gesetzgebungen vorgeschrieben.



Im Gegensatz zur Sozialhilfe haben die **Ergänzungsleistungen** auf einem hohen Niveau nur noch einen kleinen Zuwachs erfahren und die Rückersstattungsquote ist bei knapp 45 % stabil geblieben.

Bei der **Sozialhilfe** ist demgegenüber seit 2011 eine Steigerung von brutto Fr. 26 Mio. zu verzeichnen. Zudem ist die Rückersstattungsquote von 52 % auf 43 % gesunken. Somit wird praktisch die ganze Kostensteigerung von netto Fr. 22 Mio. von der Stadtkasse getragen. Bei einer stabilen Rückersstattungsquote wäre die Kostensteigerung Fr. 9 Mio. tiefer ausgefallen.

Per Anfang 2013 hat der Kanton die **Kleinkinderbetreuungsbeiträge** neu geregelt, was in diesem Bereich zu einer immensen Kostensteigerung zu Lasten der Gemeinden geführt hat.

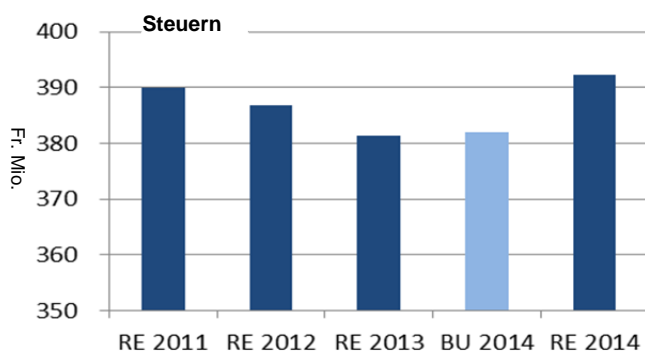


So haben sich diese Kosten allein in der Stadt Winterthur seit 2011 auf Fr. 7,5 Mio. vervierfacht. Der Regierungsrat hat deshalb im 2014 beschlossen, die Berechnungsgrundlagen zu korrigieren und hat die Verordnung über die Kleinkinderbetreuungsbeiträge entsprechend geändert. Wie sich diese Korrektur auf die Gemeindefinanzen auswirken wird, ist noch abzuwarten.

Im Gesamten haben sich die **Nettokosten bei der individuellen Unterstützung** seit 2011 um Fr. 30 Mio.² erhöht. Das entspricht jährlich Fr. 10 Mio. beziehungsweise jährlich vier zusätzlichen Steuerprozenten.

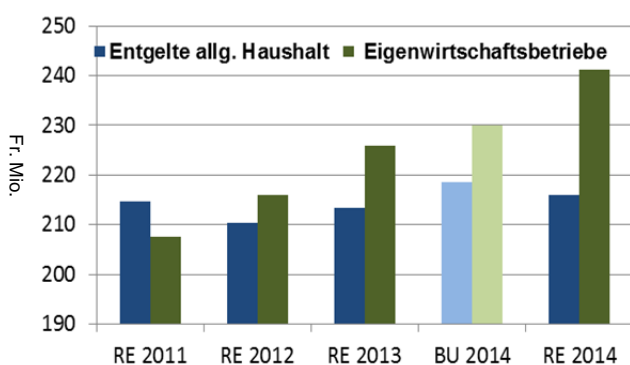
3.2 Ertrag

Die **Steuern** übertreffen die Budgeterwartung um Fr. 10,2 Mio.



Dies ist im Wesentlichen auf Mehrerträge bei den Steuern von juristischen Personen der Vorjahre zurückzuführen und bedeutet damit einen Einmaleffekt ohne Trendcharakter für die kommenden Jahre. Die juristischen Personen werden durch den Kanton eingeschätzt. Die Stadt hat deshalb auf den Zeitpunkt der Einschätzung keinen Einfluss.

Die **Entgelte** übersteigen das Budget wegen der Eigenwirtschaftsbetriebe um Fr. 8,7 Mio.



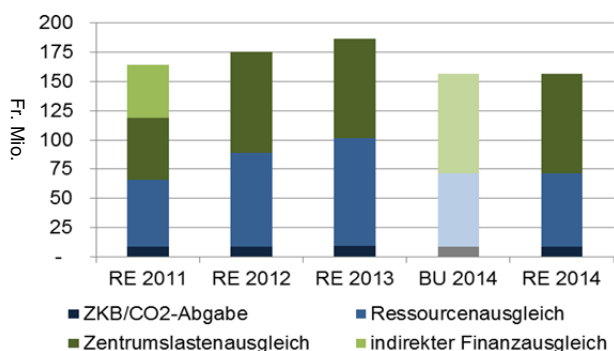
Im **allgemeinen Haushalt** konnte das Budget um Fr. 2,5 Mio. nicht eingehalten werden. Bei den einzelnen Bereichen ergibt sich ein sehr uneinheitliches Bild, so dass hier nur Abweichungen von über Fr. 1 Mio. erwähnt werden. Negative Abweichungen in dieser Grössenordnung verzeichnen die Stadtpolizei, die Alterszentren und die Arbeitsintegration. Eine positive Abweichung in dieser Höhe hat der Bereich Volksschule. Weitere Details sind im Teil B der Rechnung nachzulesen.

Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** schliesst Stadtwerk mit einem Budgetüberschuss von Fr. 15,2 Mio. ab, der auf Rückerstattungen wegen des Brandes in der Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA) und auf periodenfremde Rückerstattungen zurückzuführen ist. Ansonsten liegen die Entgelte von Stadtwerk im Budget. Die Entsorgung hat einen Einnahmerückgang von Fr. 4,5 Mio. zu verzeichnen. Davon steht rund Fr. 1 Mio. ebenfalls im Zusammenhang mit dem KVA-Brand. Der Rest ist auf eine unterschiedliche Abwicklung im Budget und in der Rechnung auf-

² Der Kostenzuwachs im Departement Soziales beträgt seit dem Jahr 2011 Fr. 34 Mio., davon sind jedoch Fr. 4 Mio. abzuziehen, weil diese bis und mit 2013 durch das Departement Schule und Sport getragen wurden. Dabei handelt es sich um Heimeinweisungen mit gemischten Indikationen, die ab 2014 je zur Hälfte von diesen beiden Departementen finanziert werden.

grund der Umstellung auf HRM2 zurückzuführen. Die Einnahmen wurden im Bereich Spezialfinanzierung verbucht.

Die Einnahmen aus den Beiträgen ohne Zweckbindung entsprechen dem Budget.



Allerdings fallen sie Fr. 30 Mio. tiefer aus als in der Rechnung 2013 («Glencore-Effekt»). Auch ohne Berücksichtigung dieses Sondereffekts sind sie deutlich geringer als im letzten Rechnungsjahr unter dem alten Finanzausgleich. Dies ist eine Folge davon, dass die Berechnungsgrundlage des heute geltenden Zentrumslastenausgleichs auf den Zahlen von 2005 basiert und mit Ausnahme der Teuerung keinerlei Dynamik berücksichtigt. Die Anpassung an die Teuerung hat sogar zur Folge, dass der Zentrumslastenausgleich seit 2012 um Fr. 1 Mio.

gesunken ist. Damit zeigt sich deutlich, dass der neue Finanzausgleich die im Eilzugstempo steigenden Soziallasten bei weitem nicht abzugelten vermag; auch die Abgeltung für die Löhne der Lehrpersonen würde aufgrund des alten Systems deutlich höher ausfallen.

4. Einlagen und Entnahmen bei den Produktgruppen-Reserven

In Anbetracht des guten Rechnungsergebnisses beantragt der Stadtrat, den generellen Einlegesatz in die Produktgruppereserve auf 20 % (Vorjahr 5 %) und den Entnahmesatz auf 5 % (Vorjahr 20 %) festzusetzen. Dadurch werden die unterschiedlich hohen Einlage- resp. Entnahmesätze des Vorjahres wieder ausgeglichen.

23 Produktgruppen erzielten positive Nettozielabweichungen von insgesamt Fr. 5,7 Mio. Dies führt zu einer Einlage von insgesamt Fr. 1,1 Mio.

14 Produktgruppen haben negative Nettozielabweichungen von Fr. 3,4 Mio. erreicht. Dies führt zu einer Entnahme von insgesamt Fr. 0,1 Mio., da nur bei bestehenden Reserven Entnahmen gemacht werden dürfen.

Eine Produktgruppe hat eine Nettozielabweichung von Fr. 0. Die Berücksichtigung von gebundenen Ausgaben darf nicht zu einer positiven Nettozielabweichung führen, weshalb in einem solchen Fall die Abweichung auf 0 festgelegt wird.

5. Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

Beträge in Tausend Franken	RE 2014	BU 2014	Abw. zu BU in %	RE 2013	Abw. zu RE in %
Ausgaben	200 631	271 299	26.0	266 604	1.7
Einnahmen	47 192	43 057	-9.6	33 373	22.5
Ergebnis (Nettoinvestition)	153 439	228 242		233 231	
Ausgaben					
Sachgüter	181 219	230 845	21.5	224 517	2.7
Darlehen und Beteiligungen	8 200	22 550	63.6	32 064	-42.2
Investitionsbeiträge	2 041	2 200	7.2	1 681	23.6
Interne Verrechnungen	6 177	7 815	21.0	2 015	74.2
Übrige zu aktivierende Ausgaben	647	2 320	72.1	861	62.9
Einlagen in Spezialfonds	2 348	5 569	57.8	5 466	1.8
Einnahmen					
Abgang von Sachgütern	8 061	0	.	180	.
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	10 949	4 795	-128.3	9 562	-99.4
Rückzahlung von Darlehen	704	805	12.5	1 709	-112.3
Rückerstattungen für Sachgüter	4 853	760	-538.6	3 768	-395.8
Beiträge mit Zweckbindung	16 448	27 311	39.8	16 124	41.0
Interne Verrechnungen	6 177	9 386	34.2	2 015	78.5
Entnahmen aus Spezialfonds	0	0	0	15	.

Das Investitionsprogramm des Allgemeinen Verwaltungsvermögens enthält eine Planungsreserve von rund Fr. 21 Mio., welche sicherstellen soll, dass die anvisierte Investitionssumme von Fr. 80 Mio. trotz Verschiebungen oder Verzögerungen von Projekten dennoch erreicht werden kann.

5.1 Investitionen ins Allgemeine Verwaltungsvermögen

Beträge in Tausend Fr.	Rechnung 2014	Budget 2014	Veränderung
Nettoinvestition 2014	61 769	80 000	18 231
- ordentliche Abschreibungen	36 401	50 840	14 439
Zunahme 2014	25 368	29 160	3 792
Bestand am 01.01.2014	773 911	³	
Bestand am 31.12.2014	800 029		

Die Nettoinvestitionen in das Allgemeine Verwaltungsvermögen betragen Fr. 61,8 Mio. Das sind Fr. 18,2 Mio. weniger als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme von Fr. 80 Mio. Der Realisierungsgrad liegt somit bei 77 % gegenüber der Abschreibungsbasis (Vorjahr 113 %). Betrachtet man das Investitionsprogramm inklusive Planungsreserve, liegt der Realisierungsgrad bei 61 %. Zu beachten ist, dass eine Übertragung von Hochbau-

³ Bei der Budgetierung 2014 war die Aufwertung noch nicht bekannt, daher sind die Zahlen nicht mehr aussagekräftig.

ten im Umfang von rund Fr. 8 Mio. vom Allgemeinen Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen erfolgt ist; dabei handelt es sich um die mit dem Umzug der Verwaltung in den Superblock frei werdenden Liegenschaften. Ohne diesen Übertrag hätten die Nettoinvestitionen Fr. 70 Mio. betragen.

Bei folgenden Projekten führten Terminverschiebungen oder nicht budgetierte Einnahmen zu Verbesserungen von über Fr. 1 Mio.:

- Güterschuppen Bahnhof Töss: Umnutzung	Fr. 1,0 Mio.
- Aufbau Backup-Rechenzentrum	Fr. 1,0 Mio.
- Neues Polizeigebäude	Fr. 2,4 Mio.
- Schulhaus Rebwiesen	Fr. 1,7 Mio.
- Primarschulhaus Wülflingen: Neubau Pavillon Erlen	Fr. 1,1 Mio.
- Schulhaus Feld Ersatz Heizungsanlage	Fr. 1,2 Mio.
- Neubau Pavillon Hegifeld	Fr. 1,4 Mio.
- Sammelkredit Gebäudetechnik Schulhäuser §	Fr. 1,0 Mio.
- Alterszentrum Adlergarten: Gesamtanierung	Fr. 3,7 Mio.
- Sammelkredit Öffentliche Beleuchtung	Fr. 1,6 Mio.

Bei folgendem Projekt wurde das Programm um mehr als Fr. 1 Mio. überschritten:

- Kindergarten Agnesstrasse: Gesamtrenovation	Fr. 1,4 Mio.
---	--------------

5.2 Investitionen ins Verwaltungsvermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe

Beträge in Tausend Fr.	Rechnung 2014	Budget 2014	Veränderung
Nettoinvestition 2014	91 670	127 159	35 489
- ordentliche Abschreibungen	41 099	53 252	12 153
Zunahme 2014	50 571	73 907	23 336
Bestand am 01.01.2014	968 683	4	
Bestand am 31.12.2014	1 015 231		

Die Investitionen der Eigenwirtschaftsbetriebe betragen netto Fr. 91,7 Mio. Das sind Fr. 35,4 Mio. weniger als budgetiert und entspricht einem Realisierungsgrad von 72 % (Vorjahr 91 %).

Bei folgenden Projekten wurde das Programm um mehr als Fr. 1 Mio. unterschritten:

- Entl. Kanal Technikumstr./RB Schützenwiese	Fr. 1,5 Mio.
- Umnutzung Liegenschaft Schöntal	Fr. 1,9 Mio.
- Rahmenkredit: Beteiligung Erneuerbare Stromproduktion	Fr. 9,8 Mio.
- Contracting-Anlagen 6. Tranche	Fr. 9,5 Mio.
- Fiber to the home, Glasfasernetz-Rollout	Fr. 7,2 Mio.
- Beteiligung Swiss Geopower	Fr. 1,8 Mio.
- Ersatz Filterpresse Abwasserbehandlungsanlage (chemische Kläranlage)	Fr. 1,1 Mio.
- Sammelkredit Verteilung Elektrizität	Fr. 3,7 Mio.
- Sammelkredit Verteilung Gas	Fr. 1,9 Mio.
- Sammelkredit Wasserversorgung	Fr. 8,6 Mio.
- Autobuseinstellhalle Grüzefeld: Neubau	Fr. 2,8 Mio.
- Oberleitungssanierung	Fr. 1,3 Mio.

⁴ Stadtwerk hat die Aufwertung schon vor Jahren vollzogen, musste aber bei der Umstellung auf HRM2 synthetische Werte aus der Bilanz nehmen, so dass auch hier das Budget nicht mehr aussagekräftig ist.

Bei folgenden Projekten wurde das Programm um mehr als Fr. 1 Mio. überschritten:

- KVA, Ersatz Kessel 1	Fr. 4,7 Mio.
- Sammelkredit Telekom	Fr. 7,2 Mio.
- Sammelkredit Fernwärme	Fr. 3,6 Mio.
- Sammelkredit Energie-Contracting	Fr. 1,1 Mio.
- Neubau Grüzefeld: Verwaltung	Fr. 1,0 Mio.
- Ersatz Billettautomaten und Verkaufsgeräte	Fr. 1,2 Mio.

5.3 Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in Tausend Franken	RE 2014	BU 2014	Abw. zu BU in %	RE 2013	Abw. zu RE in %
Ausgaben	26 037	17 630	-47.7	11 923	-118.4
Einnahmen	18 315	8 100	-126.1	10 838	-69.0
Veränderung Sachwertanlagen	7 723	9 530		1 085	
Ausgaben					
Kauf, Erschliessung unüberbauter Grundstücke	8 086	4 100	-97.2	1 205	-571
Kauf, Investitionen überbauter Grundstücke	6 051	10 520	42.5	4 267	-41.8
Erwerbs- und Verkaufsnebenkosten	4 537	210	-2060.5	249	-1722
Übertragung Buchgewinne in Laufende Rechnung	7 362	2 800	-162.9	6 203	-18.7
Einnahmen					
Verkauf von unüberbauten Grundstücken	9 934	3 000	-231.1	3 734	-166
Verkauf von überbauten Grundstücken	7 781	5 000	-55.6	6 871	-13.2
Beiträge und Rückerstattungen Dritter an Investitionen	16	0	.	181	91.2
Übertragung Buchverluste in Laufende Rechnung	584	100	-484.0	52	-1023.1

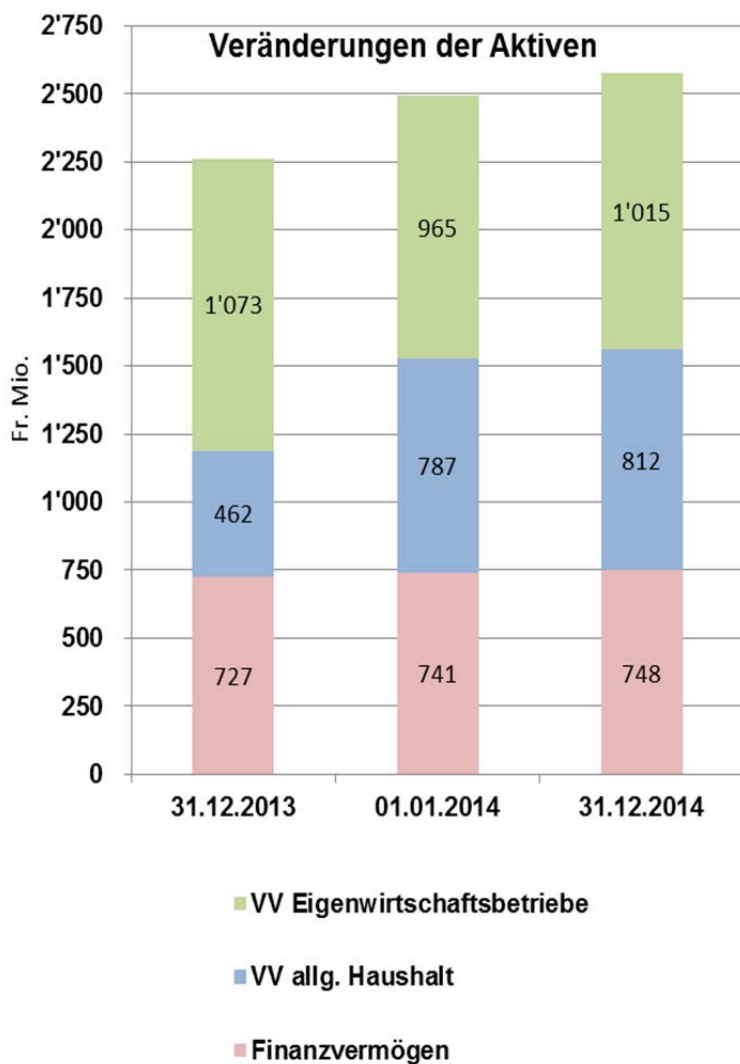
Sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen liegen deutlich über dem Budget: Die mit dem Umzug der Verwaltung in den Superblock frei werdenden Liegenschaften wurden vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen übertragen, was zu Mehrausgaben von rund Fr. 8 Mio. führte. Demgegenüber sorgte die zeitlich verschobene Veräusserung des KVA-Areals für Mehreinnahmen von gut Fr. 8,4 Mio.

6. Bilanz

Beträge in Mio. Fr.	31.12.2014	Differenz 1.1 zu 31.12.2014	01.01.2014	Bilanzanpassung HRM1 zu HRM2	31.12.2013
Aktiven					
Finanzvermögen	748.2	7.7	740.5	13.5	727.1
Verwaltungsvermögen	1 827.6	75.9	1 751.7	216.8	1 534.9
Spezialfinanzierungen	2.5	- 0.1	2.7	0.0	2.7
Passiven					
Fremdkapital	1 811.7	43.4	1 768.3	343.5	1 424.8
Verrechnungen	4.9	- 0.5	5.4	0.0	5.4
Spezialfinanzierungen	681.6	24.2	657.4	- 147.3	804.7
Eigenkapital	80.2	16.4	63.8	34.1	29.7
Bilanzsumme	2 578.4	83.5	2 494.9	230.3	2 264.6

Die Bilanzsumme erhöht sich durch die Bilanzanpassung von HRM1 zu HRM2 vom 31. Dezember 2013 auf den 1. Januar 2014 um Fr. 230 Mio. auf Fr. 2,49 Mrd. Die weitere Geschäftstätigkeit im 2014 und der positive Rechnungsabschluss führen zu einer weiteren Erhöhung um Fr. 83,5 Mio. auf Fr. 2,58 Mrd.

6.1 Aktiven



Das Verwaltungsvermögen des allgemeinen Haushalts (blau) wurde nach den Regeln von HRM2 um Fr. 325 Mio. aufgewertet.

Das Vermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe (grün) musste in der Bewertung um einen Betrag von Fr. 108 Mio. berichtigt werden, weil das Gemeindeamt unter HRM2 mit Ausnahme des Strombereichs keine synthetischen Werte von Anlagen akzeptiert.

Somit beträgt die gesamte Aufwertung des Verwaltungsvermögens Fr. 217 Mio. (Fr. 325 minus Fr. 108 Mio.); siehe auch Tabelle Bilanz vorstehend.

Das Finanzvermögen wächst aufgrund der Beteiligung des Zürcher Verkehrsverbunds an der Pensionskassensanierung um Fr. 13,5 Mio.

6.2 Passiven



Für die Sanierung der Pensionskasse sind im Rahmen der Bilanzanpassung insgesamt Fr. 347 Mio. zurückgestellt worden, wovon Fr. 61 Mio. durch die Eigenwirtschaftsbetriebe finanziert werden. Bei Stadtbuss wurde vom ZVV nicht der gesamte Sanierungsbetrag akzeptiert, da nicht mehr alle Rentenbeziehenden eindeutig einer bestimmten Organisationseinheit zugeordnet werden konnten. So mussten circa Fr. 5 Mio. zusätzlich dem allgemeinen Haushalt zugeordnet werden.

Die Pensionskassenrückstellungen für die Eigenwirtschaftsbetriebe wurden aus den Spezialfinanzierungen finanziert. Nebst dem Verlust durch die Entfernung der synthetischen Werte führt dies zu einer weiteren Abnahme der Spezialfinanzierungen, welche nach der Bilanzanpassung (Säule 1.1.2014) um Fr. 148 Mio. tiefer sind und neu Fr. 657 Mio. betragen.

Per 31.12.2014 sind bis auf die zukünftigen PK-Sanierungsbeiträge alle Rückstellungen zulasten des übrigen Fremdkapitals aufgelöst worden.

Die zukünftigen PK-Sanierungsbeiträge sind wie folgt aufgeteilt:

- Versprochene Arbeitgeberbeiträge für die laufende Sanierung (bis voraussichtlich Ende 2019).
- Rückstellung für die bis 2013 von der Stadt versprochenen Renten für eine allfällige weitere Senkung des technischen Zinssatzes von heute 3,25% auf maximal 2,75%.

Das Eigenkapital hat sich mit der Bilanzanpassung um Fr. 34 Mio. auf rund Fr. 64 Mio. erhöht. Eine weitere Erhöhung um Fr. 16,4 Mio. auf rund Fr. 80 Mio. entstand durch den positiven Rechnungsabschluss 2014.

7. Finanzierungsrechnung / Finanzierungsbedarf

Beträge in Tausend Fr.	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
Kapitalbedarf			
Spezialfinanzierungen Überschuss Entnahmen	0	2 487	0
Investitionen allg. Verwaltungsvermögen	61 769	80 000	79 131
Investitionen Verwaltungsvermögen Eigenwirtschaftsbetriebe	91 670	127 159	154 100
Investitionen Finanzvermögen	7 723	9 530	1 085
Total Kapitalbedarf	161 162	219 176	234 316
Eigene Mittel			
Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	16 446	- 2 255	1 715
Spezialfinanzierungen Überschuss Einlagen	22 528	0	12 306
Abschreibungen allg. Verwaltungsvermögen	36 402	50 840	53 395
Abschreibungen Verwaltungsvermögen Eigenwirtschaftsbetriebe	41 099	53 252	49 976
Abschreibungen Finanzvermögen	1 835	1 376	1 326
Total Eigene Mittel	118 310	103 213	118 718
Total Finanzierungsbedarf	42 852	115 963	115 598

Die Investitionen haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Daher ist auch der Finanzierungsbedarf wesentlich kleiner. Wie im Vorjahr ist die Investitionstätigkeit bei den Eigenwirtschaftsbetrieben um einiges höher als im allgemeinen Haushalt. Der Selbstfinanzierungsgrad steigt von 51 % auf 73 %.

8. Geschäftsbericht

In Anwendung von § 28 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht für das Jahr 2014 zur Abnahme. Gemäss §§ 17 und 19 der Finanzhaushaltverordnung vom 31. Oktober 2005 umfasst die Berichterstattung über das Geschäftsjahr a) die kommentierte Globalrechnung und b) den Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Verwaltung, welche im Zusammenhang zu sehen und zu würdigen sind. Aus diesem Grund wird seit 2013 auf eine separat gedruckte Ausgabe des Geschäftsberichtes verzichtet und diese durch eine integrierte Berichterstattung in der Globalrechnung (Rechnung Teil B) ersetzt («effort 14+» Massnahme).

- Der Bericht über die Geschäftstätigkeit des Stadtrats erscheint am Anfang.
- Die Berichte über die Geschäftstätigkeit der Departemente erscheinen vor der ersten Produktgruppe des betreffenden Departements.
- Die nach geltendem Recht aufzuführenden Informationen (erheblich erklärte, noch nicht erledigte Motionen und Budgetmotionen; stadträtliche Kommissionen) erscheinen im Anhang.
- Die Berichterstattung bei den Produktgruppen in den Rubriken «Kommentare zu Zielabweichung und Geschäftsgang» sowie «Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte» ist ausführlicher gestaltet.
- Da in der Globalrechnung keine Grafiken veröffentlicht werden können, werden die langjährig geführten Statistiken und Grafiken im Internet bei den zuständigen Bereichen publiziert.

9. Schlussbemerkung

Die Rechnung 2014 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 16,4 Mio. ab. Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und ermöglicht, das Eigenkapital um diesen Betrag zu äufnen. Hervorzuheben ist, dass sowohl die Personalkosten als auch die Sachkosten des allgemeinen Haushalts gegenüber den Vorjahren markant gesenkt und gegenüber dem Budget grundsätzlich eingehalten werden konnten. Dieser Erfolg beruht vor allem auf dem Sparprogramm «effort14+».

Trotz des positiven Rechnungsabschlusses sind die grundlegenden Finanzprobleme der Stadt jedoch noch nicht gelöst. Nach wie vor bereitet es grosse Schwierigkeiten, die laufenden Ausgaben mit den Einnahmen zu decken. Speziell Besorgnis erregend ist, dass die Kosten insbesondere in den Bereichen Bildung, soziale Wohlfahrt und Gesundheit, welche durch die Stadt kaum beeinflusst werden können, weiter ansteigen. Allein die Kosten der sozialen Wohlfahrt nehmen jährlich um rund Fr. 10 Mio. zu. Die deutlich höheren Steuereinnahmen des Rechnungsjahres beruhen demgegenüber auf Mehrerträgen von juristischen Personen aus den Vorjahren und stellen somit einen Einmaleffekt dar.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Einnahmen aus dem Finanzausgleich immer noch unter dem Niveau des alten Finanzausgleichssystems liegen. Dies bringt mit sich, dass ein grosser Teil der Einnahmen stagniert, während die oben genannten Kosten kontinuierlich ansteigen und anderweitig kompensiert werden müssen. Um den Finanzhaushalt der Stadt nachhaltig sanieren zu können, sind deshalb insbesondere die Bemühungen, im Bereich der sozialen Wohlfahrt eine solidarischere Verteilung der Kosten im Kanton zu erzielen, weiter zu führen, zumal sich das Ungleichgewicht zwischen den Gemeinden noch weiter akzentuiert hat.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Finanzen übertragen bzw. für die einzelnen Departemente den jeweiligen Departementsleitungen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilagen (PDF):

- Rechnungsbuch 2014, Teil A
- Rechnungsbuch 2014, Teil B (Globalrechnung und Geschäftsbericht)